

#### AUSSENRAUM

Der neue Baukörper ordnet sich am südlichen Punkt der Parzelle an und entfaltet sich dann an den drei angrenzenden Strassen in einem sich geschlossenen Wohn- und Geschäftsbau. In der Vertikalen ist der Körper in ein Sockelgeschoss mit einem Mezzanin, in vier Regelwohn- und ein Attikageschoss gegliedert. Um die vorherrschende Struktur des Quartiers weiterzuführen, wird der Blockrand mit dem neuen Volumen nicht ganz geschlossen.

Das Konzept der Fassadenstruktur basiert auf den Gebäuden im Kontext. Die heterogenen Fassadenoberflächen der Bauten der Jahrhundertwende werden zur Grundidee. Somit unterscheiden sich die Fenster in der Fassade in drei verschiedenen Laibungsformen. Das Sockelgeschosswerk in seiner Variabilität unterstreicht den angestrebten Fassaden Ausdruck. Durch die differenzierten Niveaus wird dem hohen Gebäude die Massivität reduziert. Fassaden gegenüber von Strassen und dem Innenhof sind mit verschiedenen Öffnungsarten perforiert. Gegenüber angrenzenden Nachbargebäuden sind sie geschlossen.

Auf Grund des Stadtlebens und der Nachhaltigkeit bildet die Grenze zwischen Aussen und Innen ein massives Zwischenschalenmauerwerk. Das Sockelgeschoss wird durch einen dezenten Absatz gegenüber der Hauptfassade zurück versetzt. Angewandt an die Fenster gliedern zwei eine Rollläden pro Geschoss das Gebäude in der Vertikalen. Die Gebäudeabschlüsse werden durch eine starke Rollläden gekennzeichnet. Die Geländekrone auf dem Dach lassen das Gebäude mit dem Himmel verschmelzen.

#### REFERENZ

Das Wohnhaus von Peter Märkli an der Hohlstrasse in Zürich steht an einer analogen Stelle wie das Projekt ein städtisches Wohnhaus in Zürich. In seiner Volumetrie ist das Märkli-Projekt eine markierende Referenz. Die klare Gliederung in Sockel-, Regel- und Attikageschoss sowie das überhöhte Attika bilden die Grundlage für das Stadthaus.



AUSSENBILD VON DER WESTSTRASSE

#### ARCHITEKTUR & RAUM

Baucher Intermediale | HS 12

Lehrbeauftragter: Franco Pajurala



AUSSENBILD VON DER ZWEIERSTRASSE